

Erkner – ungefiltert

Informationen der Fraktion DIE LINKE
in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
Nr. 3/2017 vom 28. Juni 2017

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

Die letzte SVV vor der Sommerpause ...

Am 20. Juni fand die 16. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung (SVV) in Erkner statt.

Der Bericht des Bürgermeisters gab Antworten auf Fragen, welche die LINKEN im Vorfeld gestellt hatten, aber auch Informationen zur aktuellen Situation der Stadt.

- Die Sparkasse Oder-Spree erhebt ab 1. August 2017 Negativzinsen auf Anlagen der Stadt in Höhe von 0,4 Prozent. Die Verwaltung Erkners prüft Alternativen und schlägt vor, falls Zinszahlungen nicht zu umgehen sind, diese aus der Einsparung der für die Kreisumlage geplanten Gelder zu nehmen.
- Erkner plant noch 2017 zwei Doppelsäulen zum Aufladen von Elektroautos auf dem Parkplatz neben dem Rathaus und am Gerhart-Hauptmann-Museum zu errichten. Sie sollen etwa 65 000 Euro kosten. Fördermittel von 21 000 Euro sind zugesagt. Die e.dis AG plant darüber hinaus, Ladestationen für Elektrofahrräder zu errichten.

In der SVV stellte DIE LINKE zwei Anträge:

1. „Der Bürgermeister wird ersucht, prüfen zu lassen, ob die Errichtung einer offenen Parkdecketape in Art einer Leichtbauweise auf dem Parkplatz des ÖPNV möglich ist und welche Kosten abzüglich der Fördermittel hierfür anfallen.“ (abgelehnt; siehe Seite 2)
2. Wir schlagen einen Bürgerhaushalt für 2019 vor. 2018 sollen Voraussetzungen geschaffen werden, indem die Aussagekraft der Planungsunterlagen erhöht und so eine direkte Bürgerbeteiligung möglich wird. (In Finanzausschuss zurücks überwiesen; SPD/CDU haben Gesprächsbedarf; siehe Seite 2)

Dem nicht fristgerecht eingereichten Antrag der SPD-Fraktion „Förderung des Dialogs der Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner mit ihren Bürgern – Teilnahme am Maerker Brandenburg“ ging es

ebenso. Die Stadtverordneten der LINKEN und CDU wollten, dass sich Finanz- und Hauptausschuss sowie die Arbeitsgruppe „Digitale Kommune“ mit dem Antrag befassen. (s. Seite 3)

Die vom Bürgermeister eingebrachte Anträge wurden ohne große Diskussion angenommen.

Abschließend wurden Fragen von Mario Hausmann, Lothar Kober und Elvira Strauß (alle DIE LINKE) beantwortet. Schlaglichter dazu:

- In der Scharnweberstraße will der Wasserverband die Trinkwasserleitungen erneuern. Erst danach wird die Straße gebaut. Für den Ausbau der Buchhorster Straße fehlen noch wasserrechtliche Voraussetzungen. Wenn die Behörde zustimmt, erfolgt die Ausschreibung.
- Auf die Ausschreibungen zum Bau einer Bushaltestelle am Gymnasium und zum behindertengerechten Umbau des Busbahnhofs haben sich keine Baufirmen gemeldet. Beide Bauvorhaben sollen mit Fördermitteln finanziert werden. Die Stadtverwaltung ist in Verhandlungen, dass die Fördergelder in das Jahr 2018 übertragen werden können.
- Das Einzelhandelskonzept der Stadt ist nicht aktuell. Die Wirklichkeit hat es überholt. Ein neues Konzept ist nicht geplant. Prüfungen werden mit jeweiligen Anträgen durchgeführt.
- Der Flakenteg ist ein sanierungsaufwändiges Vorhaben, das nicht im Haushalt enthalten ist, aber erneut geprüft werden soll. Eventuell sind Förderungen im Zusammenhang mit dem Projekt Aktive Stadtzentren möglich.
- Das Land berät über die Neufestsetzung von Trinkwasserschutzzonen. Erkner ist betroffen. Es geht um die Bebaubarkeit am Rand der Stadt, am Gottesbrücker Weg. Im Juni haben Gespräche mit Kreis und Land stattgefunden. Sobald Ergebnisse vorliegen, wird der Stadtentwicklungsausschuss informiert.

Jürgen Strauß

■ Bürgerhaushalt: Ich traue mich ... traue mich nicht!

DIE LINKE wollte ihrem Antrag zur Vorbereitung eines Bürgerhaushalts in der SVV die Weichen für mehr Mitsprache der Erkneraner stellen.

Beim Bürgerhaushalt kann jeder Bürger der Stadt bis zu einem Stichtag ein mit Kosten verbundenes Vorhaben anmelden. Das können Sitzbänke in der Friedrichstraße genau so sein wie die Renovierung von Schulräumen, ein Kinderfest oder ein Sportturnier ... Findet der Vorschlag in der anschließenden Abstimmung eine große Zustimmung, wird das Vorhaben umgesetzt.

■ Park and Streit in Erkner!

„35 Bürgerinnen und Bürger haben mich allein gestern angerufen.“ Er solle bloß und unter allen Umständen gegen weitere Parkplätze am Bahnhof stimmen. Henryk Pilz, dessen CDU in Erkner kaum stattfindet, scheint viel gefragt zu sein. Allein, wenn sein Fraktionsmitglied Erik Nickel, in der gleichen Sitzung der SVV beklagt, dass „der Bürger nicht leicht zu erreichen“ sei, kommen an der Aussage von Pilz Zweifel auf.

SPD und CDU stimmten erwartungsgemäß gegen den Antrag der LINKEN zur Machbarkeitsprüfung einer Parketage am Bahnhof – obwohl „die Argumente zum Antrag inhaltlich richtig sind“, so Pilz. Aufgrund parteitaktischer Erwägungen (Antrag kam von links, bald ist Bürgermeisterwahl), Unwissenheit und Vertrauen auf Dritte, ist es den Stadtverordneten nicht wert, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei fielen immer wieder die gleichen Stichpunkte:

1. „... zu teuer!“ – die Ermittlung von Kosten und Möglichkeiten der Förderung sollen Bestandteile der Prüfung sein. Der Bau eines Parkhauses oder einer Tiefgarage ist teuer. Richtig! Unser Antrag sah jedoch die Prüfung einer Parkdeck-„ETAGE“ in Leichtbauweise vor.
2. „... alles kontaminiert!“ – zur Bodenverunreinigung durch das ehemalige Teerwerk liegen den Stadtverordneten keine aktuellen Unterlagen vor. Der technische Fortschritt hat auch am Bau nicht Halt gemacht. Möglich wäre eine neuartige, schonende Errichtung, die im letzten Jahrtausend noch gar nicht denkbar war. Schließlich konnte man schon damals eine komplette Stadthalle dort errichten. Wo ein Wille war, war auch ein Weg!

So viel Beteiligung der Mitbürger war der SPD und CDU verdächtig. Den Bürgerwillen zeitnah und praktisch in den Blick zu nehmen, ging zu weit. Dabei hatte sich DIE LINKE kompromissbereit gezeigt: Statt geplanter Einführung 2018 soll es nun 2019 sein. Geholfen hat das nicht! Wenn sich CDU/SPD vor dem Bürgerwillen fürchten ...

Immerhin: Die Sache ist vertagt. Für eine Anhörung von Sachverständigen geht es jetzt erst einmal in die Ausschüsse. Ende offen ...

Michael Voges, Mitglied der Fraktion DIE LINKE

3. „... steht schon im INSEK“ – das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) nennt Ziele Erkners bis 2025, u.a.: „Die Stadt [muss] erneut die Machbarkeit der Errichtung eines Parkhauses im Bahnhofsumfeld überprüfen.“ 2025, da besteht kein Zeitdruck. Wer die Prüfung übernimmt und wann dies so weit sein soll, konnte im Bauausschuss und in der SVV von den Verantwortlichen der Stadt nicht benannt werden. Für Bauamtsleiterin Frau Günzel ist (warum auch immer) schon jetzt klar, dass ein mögliches Parkdeck nicht dort gebaut werden soll, wo voraussichtlich 2018 der Busbahnhof barrierefrei umgebaut wird. Hier könnte dann ja gerade Gebautes wieder abgerissen werden müssen. Wo sonst also bauen?
4. „... mehr Verkehr!“ – kürzlich geschaffene Halteverbotszonen im Bahnhofsumfeld müssen kompensiert werden. Es geht um die Abwägung: Wollen wir Mobilität für Jung und Alt und das Umsteigen auf die Bahn oder stellen wir uns quer, weil dann einige Schöneicher und Woltersdorfer mit dem Auto anreisen? Eine Lösung liegt im ÖPNV: Bus- und Regiotakt müssen verdichtet, Kleinbusse eingesetzt werden. Ich muss noch nach 20 Uhr mit dem Bus nach Hause kommen.

Nach weniger als 15-minütiger Diskussion stellte die SPD den Antrag auf Ende der Debatte. Auch die CDU stimmte für Beendigung und gegen eine Prüfung. Eigene Lösungen bietet keiner an, auch nicht die Bürgermeisterkandidaten von CDU und SPD. Da wundert sich einer, warum der Bürger in Erkner so schwer zu erreichen ist ...

Mario Hausmann, stellv. Fraktionsvorsitzender

■ Rote Ampel für SPD-Fraktion

Eigentlich eine gute Sache! Da kümmert sich die SPD im Stadtparlament um die Einführung eines landesweiten „Maerker“-Programms, mit dem ein Bürger Missstände in seiner Stadt oder Gemeinde an die Verwaltung melden kann. Die soll dann binnen drei Tagen reagieren. Jede Meldung erhält eine Ampelfarbe. Am besten ist „grün“ (erledigt), am schlechtesten „rot“ (nichts getan).

Dumm nur: Die Sache war abgekupfert – und noch dazu in einem völlig unausgegorenen Stand. In der fraktionsübergreifenden Arbeitsgruppe der Stadtverordneten „Digitale Kommune“ war der „Maerker“ lang und breit diskutiert worden. So einfach ist das alles nämlich nicht. Da muss Personal bereit gestellt, Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, die sogenannten „Geschäftsprozesse“ sind genau zu betrachten und festzulegen.

An dieser Arbeitsgruppe beteiligen sich auch der SPD-Fraktionsvorsitzende und ein SPD-Bürgermeisterkandidat, auch wenn sie bisher nicht als besonders aktiv aufgefallen waren.

Ziel der Arbeitsgruppe, Mitarbeiter der Verwaltung eingeschlossen, ist die Entwicklung eines modernen digitalen Bürger- und Ratsinformationssystems für Erkner und seine Bürger. Und so war auch über den „Maerker“ beraten worden. Eine gute Sache, wie gesagt!

Und diese Arbeitsergebnisse zum „Maerker“ wollte nun die SPD-Fraktion allein für sich reklamieren, so tun, als wäre das alles allein auf ihrem Mist gewachsen.

Die Antwort der Stadtverordneten war klar: Eine symbolische Ohrfeige für die SPD-Fraktion! Zuständig ist und bleibt die Arbeitsgruppe. Über sie geht es dann an die Ausschüsse ...

Zu bedenken bleibt: Wenn sich schon jetzt der Kandidat der SPD zur Bürgermeisterwahl zu so einem Spiel herablässt, was ist da von ihm zu erwarten, wenn er einmal gewählt sein sollte?

*Michael Voges,
Mitglied der Fraktion DIE LINKE,
vertritt mit Mario Hausmann die Fraktion
in der Arbeitsgruppe „Digitale Kommune“*

Bildung eines Kreiselternbeirates für Kita durch LOS-Kreistag ausgesetzt

DIE LINKE hat zur Sitzung des Kreistages am 21. Juni 2017 einen Antrag für die Schaffung der Voraussetzung zur Bildung eines Kreiselternbeirates eingebracht, der in den Bildungsausschuss verwiesen wurde. Die Begründung ist recht selten und zeugt von einer gewissen Unkenntnis der Lage im Landkreis Oder-Spree. Man wolle prüfen, ob die Eltern das auch möchten! Mit Spannung ist diese Prüfung zu erwarten.

Soll das über die Kitas und deren Leitungen laufen? Kann in allen Einrichtungen von einer positiven Zusammenarbeit zwischen Kita-Leitung und Eltern ausgegangen werden? Wie wird da wohl die Info an die Elternschaft und die Werbung für einen Kreiselternbeirat aussehen? Der von mir schon des Öfteren angesprochene Flickenteppich der Kinderbetreuung braucht ein kitaübergreifendes Gremium, das den Eltern eine wirkungsvolle Mitsprache in den Kommunen ermöglicht.

Liebe Eltern, fragt nach der Umfrage des Kreises in den Kita und beteiligt Euch aktiv für Eure Kinder! Anfragen und Informationen zu bereits tätigen Beiräten können Sie an mich richten – E-Mail: rita.heinrich@ewetel.net oder Telefon: (0 33 62) 2 25 53.

*Rita-Sybille Heinrich,
Mitglied der Fraktion DIE LINKE in der SVV Erkner
und sachkundige Einwohnerin im Ausschuss
für Bildung, Kultur und Sport des Kreistages
Oder-Spree*

Impressum:

Erkner – ungefiltert – Informationen der Fraktion DIE LINKE in der SVV Erkner, V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvorsitzende, Tel. 5 74 70 03; Redaktionsschluss: 28. Juni 2017, Auflage: 5 000; Druck: Buch- u. Offsetdruckerei Häuser KG, Köln; kontakt@linke-erkner.de, www.linke-erkner.de, www.facebook.com/fraktiondielinkeerkner/

Mit Silke Voges schickt DIE LINKE zum 3. Mal eine Frau ins Rennen ums Rathaus



Foto: Foto Schatz

- geboren 1966
- Berufsausbildung mit Abitur, 1990 Abschluss Studium an Berliner Humboldt-Universität als Berufsschullehrerin für Wirtschaft
- seit 1993 Arbeit im öffentlichen Dienst
- nach 16-jähriger Tätigkeit im Sozialamt, zunächst in Berlin-Treptow, später im fusionierten Treptow-Köpenick, Wechsel 2009 in den Bereich der Personalentwicklung, den sie nunmehr leitet
- Spaß an der abwechslungsreichen Arbeit mit 1 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- parteilos
- verheiratet mit Michael Voges, vier erwachsene Kinder

Warum bewirbst Du Dich als Bürgermeisterin für Erkner?

Seit 1996 lebe ich sehr gern in Erkner. Es ist eine gute Alternative zur Großstadt Berlin. Erkner war ein guter Platz für das Heranwachsen unsere Kinder. Die Stadt hat für mich jetzt einen hohen Erholungswert durch die wald- und seenreiche Umgebung. Berlin ist schnell mit der Regionalbahn zu erreichen. Da ich Filme liebe, ist einer meiner Lieblingsorte unser Kino.

Erkner hat sich seit toll entwickelt. Es ist viel geschaffen worden. Trotzdem geht es immer h ein Stück besser: Erkner steht vor den Herausforderungen, die unsere Gesellschaft mit sich bringt: Wir müssen das Ehrenamt weiter stärken und fördern, die Bürger in Entscheidungen zur Entwicklung Erknens mehr einbeziehen, die Zusammenarbeit mit Treptow-Köpenick und den Gemeinden wie Woltersdorf, Schöneiche Neu Zittau und Grünheide verstärken.

Traust Du Dir das verantwortungsvolle Bürgermeisteramt zu? Welche Erfahrungen bringst Du mit?

Ich habe mir die Entscheidung zur Kandidatur gründlich überlegt. Es wird eine Herausforderung, aber ja, ich traue es mir zu, eine Stadt zu führen. Natürlich baue ich dabei auf eine starke Verwaltung, auf engagierte Stadtverordnete und aktive Bürgerinnen und Bürger. Alle, die sich für die Belange ihrer Stadt engagieren haben meine Hochachtung, egal welche politische Richtung sie vertreten. Ich möchte dass die Atmosphäre in Erkner von Achtung und Respekt getragen wird.

Meine jetzige Berufstätigkeit umfasst unter anderem die Personalentwicklungs- und Organisationsberatung, die Koordinierung der Aus- und Fortbildung im Verwaltungsbereich. Ich bin verantwortlich für das Gesundheits- und Konfliktmanagement. Ich bin lernfähig und kann gut zuhören, wenn es z.B. um Themen wie Bau- und Haushaltsrecht geht.

Was sind Deine konkreten Schwerpunktziele für die Stadt?

Sorge bereiten mir die leerstehenden Geschäfte in der Friedrichstraße, das Bechsteins, das auf einen Pächter wartet, genau wie die Gaststätte im Sportzentrum.

Wenn ich Bürgermeisterin bin, möchte ich darüber hinaus einen Bürgerhaushalt für die Stadt auf den Weg bringen. Bürger und Bürgerinnen sollen direkt mitbestimmen können, wofür Geld verwendet wird und so ihren Stadtteil (oder die Stadt) auch individuell prägen können.

Wirtschaftsförderung, insbesondere des Mittelstandes, ist mir ein wichtiges Anliegen. Arbeit und Steuereinnahmen nutzen Allen. Neben den vorhandenen Erkneraner Konzeptionen, die angewendet und angepasst werden sollen, möchte ich Konzepte für sichere barrierefreie Fuß- und Radwege und ein Parkraumkonzept erarbeiten lassen.

Die Einrichtung eines Jugendbeirates beim Bürgermeister, analog zum Seniorenbeirat, soll dazu führen, dass die Interessen aller Generationen in der Stadt berücksichtigt werden. Überhaupt möchte ich Bürgermeisterin für alle sein.

Das Interview führte Dr. Elvira Strauß.